

nanzen und des Krieges – man beachte die Kombination der Fachbereiche – aus Frankfurt die Regierungen der deutschen Staaten eindringlich darauf hingewiesen, ihre Truppen ausreichend mit Bargeld zu versehen.¹⁵⁷ Diese ministerielle Warnung wurde erlassen, weil sich im April 1849 der Fall ereignet hatte, „dass von der Magdeburger-Halberstädtischen Eisenbahn-Verwaltung der Transport königlich-bayerischer Truppen wegen nicht geleisteter Vorauszahlung des Fahrgeldes verweigert ... wurde“.¹⁵⁸ Um solche „Störungen und nicht zu berechnenden Nachtheile“ in Zukunft, man könnte auch hinzufügen im Ernstfall, zu vermeiden, wurde den Regierungen die genaue Beachtung der Bestimmungen empfohlen.¹⁵⁹

Für Menzinger bestanden ähnliche Probleme wegen der „schnellen Weiterbeförderung [der Truppen] mit Dampfschiff“ von Lindau nach Überlingen.¹⁶⁰ Das Regierungsamt meldete für den 15. Mai 1849 die Ankunft von 55 Scharfschützen in Lindau an und bat, „für künftigen Mittwoch früh ein Dampfschiff zur besagten Überfuhr gegen Vergütung der Kosten gütigst zur Verfügung bereithalten zu lassen“.¹⁶¹ Da die Angelegenheit eilte, konnte keine Abmachung wegen des Preises getroffen werden, was beim verantwortlichen Regierungsamt ein ungutes Gefühl hervorrief. Es sicherte sich deshalb bei der Bestellung der Überfahrtsmöglichkeit mit folgendem Beisatz ab: „Sollten die Kosten eines Extraschiffes den Normalpreis der Überfuhr auf gewöhnlichem Wege mit dem regelmässig abgehenden Dampfschiff bedeutend übersteigen, so müsste auch die gewöhnliche Überfuhrsweise auf längerer Rutte[!] vorgezogen werden“.¹⁶² Laut Quittung für den Kommandanten des „Fürstlich Lichtensteig'schen Reichs-Contingents“ wurde die Extrafahrt mit dem Dampfboot „Maximilian“ um den Preis von 88 Gulden am 15. Mai 1849 durchgeführt.¹⁶³

Der Finanzbedarf des Ausmarsches brachte das Regierungsamt in arge Verlegenheit. Da eine Anweisung an die Gemeindevorsteher, die notwendigen Finanzen zu beschaffen, lediglich die lakonische Antwort zur Folge hatte, sie seien „ausser Stande in

so kurzer Zeit die nötigen Geldmittel aufzutreiben“, und sie würden es dem Regierungsamte überlassen, dieses zu besorgen, sah das Amt keinen anderen Ausweg, als das dringend benötigte Geld als Anleihe aufzunehmen.¹⁶⁴ Für Landesverweser Menzinger stellte sich allerdings die Frage, wo eine grössere Summe erhältlich sei. Vorerst, so schätzte Menzinger, seien etwa 2000 Gulden als Mindestbedarf anzusehen.¹⁶⁵ Er beabsichtigte, den benötigten Betrag für drei Monate als Darlehen aufzunehmen und bat den Fürsten, „in dieser Frist dem Lande diesen Betrag zur Rückzahlung vorschliessen zu lassen“.¹⁶⁶ Alois II. billigte die Aufnahme des Darle-

143) Ebenda.

144) Ebenda.

145) Ebenda.

146) LLA AS 34/1, Konzeptenbuch, 5. April 1849.

147) Ebenda.

148) LLA RC 27, F2, bei Nr. 637, Bat.-Kommando an RAV, Übersichtstabelle, 11. Mai 1849.

149) LLA AS, 34/1, Konzeptenbuch 21. Juni 1849.

150) FamARh, H3, Brief vom 20. Dez. 1848.

151) Ebenda, Briefe vom 5. Dez. 1848, 20. Dez. 1848, 15. Mai 1849, 1. Aug. 1849.

152) Siehe oben Anm. 47, 6. Jan. 1849.

153) Gemeint sind Moriz Menzinger und Ferdinand Walser.

154) Siehe oben Anm. 152.

155) Ebenda, Eintrag unterm 17. Febr. 1849.

156) LLA RC 27, D1, Nr. 693, RAV an Bat.-Kommando, 8. Febr. 1849.

157) Ebenda, F2, Nr. 1208, Reichsministerium der Finanzen und des Krieges an RAV, 3. Mai 1849.

158) Ebenda.

159) Ebenda.

160) Ebenda, ad 241, RAV an Verwaltung der Dampfschiffahrts-Gesellschaft, 13. Mai 1849.

161) Ebenda.

162) Ebenda.

163) LLA RC 27, D1, o. Nr. Beilagen zum Kassa-Journal, 20. Mai 1849.

164) Ebenda, F2, ad 212, RAV an Fürst, 5. Mai 1849.

165) Ebenda.

166) Ebenda.